



### **Shark24 ahai, Segelnr. 1989**

Marano Lagunare-Dubrovnik-Marano Lagunare · 4. Mai 2014 · 28. Juni 2014 · 777 nm

In der Lagune hinter Lignano, im Fischerdorf Marano Lagunare, konnten wir im Hafen Portomaran bei der Werft Popesso unser Boot kranen, alles für den Törn vorbereiten, sowie PKW und Trailer abstellen. Weil wir die Gezeiten in der versandeten Lagune beachten mussten, liefen wir am Sonntagnachmittag aus und ankerten vor Lignano. Dabei konnten wir gleich unseren neuen Anker testen, Typ Cobra mit 10 kg, 6 m Kette und 40 m Leine mit Bleieinlage. Die Lagerung unter dem Niedergang in einer Plastikschrublade mit achtern zwei Rollen, bewährte sich sehr.

Am Sonntag früh liefen wir unter Motor aus, Richtung Umag. Nach einem Drittel der gut 30 nm Gesamtstrecke brachte uns ein flotter SW auf fast 7 kn Speed, sodass wir nach dem Einklarieren in Umag gleich nach Novigrad weitersegeln konnten. Unseren Liegeplatz im alten Stadthafen akzeptierte der Hafenmeister, verwies aber für die Zukunft auf Bojen und Festmacherleinen bei der Hafeneinfahrt.

Am nächsten Tag ging es anfangs unter Motor, dann aber unter Vollzeug mit 5-6 kn in die ACI-Marina von Rovinj. Aus dem Wetterbericht über Funk oder Mail von prognoza.hr und auch Wetteronline kamen deutliche Gewitterwarnungen. Wir nutzten daher die Zeit





zum Stadtbummel und Wandern in der sehenswerten Bucht. Grundsätzlich verweisen wir zum Thema Kultur, Natur, Geschichte usw. auf die Literatur z.B. Kroatische Inseln von Lore Marr-Bieger, Revierführer von Wolfgang Albrecht oder die Broschüren der kroatischen Zentrale für Tourismus.

Am 8. Mai geht es weiter südwärts mit 4-5 kn. Zwischen Festland und der Insel Fenoliga runden wir das Kap von Istrien wo uns der bekannte Starkwind von der Halbinsel Premanura empfängt und uns spontan auf 7 kn beschleunigt.

In der Bucht Portic finden wir einen ruhigen und romantischen Ankerplatz für die Nacht. Die Überfahrt am nächsten Tag über den berühmten Kvarner genießen wir mit rund 4 kn unter Vollzug. Eine ideale Gelegenheit unseren neuen Autopiloten von Raymarine ST 1000 plus ausgiebig zu testen und seinen Fleiß zu bewundern. Die Montage war wegen der zwei Deckel auf der Backskiste schwierig. Der Drehpunkt an der Steuerbordseite ist wegen der komplizierten dreidimensionalen Geometrie zur Pinne tatsächlich nur an einer Stelle millimetergenau einzurichten. Nach dem Ankerschluck auf der kleinen Insel Susak lohnt es sich, die steilen Treppen zur Ortsmitte für eine Besichtigung zu nutzen.

Im nächsten Hafen von Ilovik landen wir dank dem Maestral am frühen Nachmittag, den Liegeplatz können wir frei wählen. Das Wetter ist angenehm warm und sonnig, wie fast während der gesamten acht Wochen. Eine Bora mit 7 bft. Spitze zwingt uns am nächsten Tag kurz nach dem Auslaufen nach Süden zum Umkehren und eine weitere Nacht an der Boje zu verbringen. Den dritten Tag in Ilovik nutzen wir dann für eine empfehlenswerte Wanderung über die Insel zur Bucht auf der Westseite.



⚓ auf Susak





⚓ Eindrucksvoll: die Klippen

Am 13. Mai bringt ein NW wieder blauen Himmel, den angepeilten Hafen Olib verlassen wir wieder wegen eines unkooperativen Hafenmeisters und verwahrloster Murings. Rechtzeitig vor der nächsten Bora und stürmischen Böen erreichen wir Ist. In der Nacht bläst der Tramontana. Eine Wanderung durch den Ort zur idyllischen Bucht auf der Nordseite lohnt sich. Ebenso der Aufstieg zur Aussichtskapelle Maria im Schnee mit einer atemberaubenden Aussicht.

Trotz einer etwas kritischen Wetterlage brechen wir auf nach Molat. Bei NO geht es mit 5 kn erst Richtung Süden. Um das Kap vor Molat beschleunigen wir auf weit über 7 kn und müssen den Kurs abbrechen Richtung Bozava. In der Nacht benutzen wir erstmals unseren kleinen Elektroofen für etwas mehr Gemütlichkeit. In Zaglav tankten wir vor der Einfahrt in die tankstellenarme Inselwelt. Im Stadthafen von Sali liegen wir zwei Tage für insgesamt 210 Kuna und besorgen die Tickets für die Kornaten zu 150 Kuna pro Tag. Schön ist eine Wanderung auf den Berg Bercastac mit Blick auf den Telascica-Naturpark. Beim Rückweg nach Sali gibt es vor der steilen Treppe zur Ortsmitte Gelegenheit Grappa und Olivenöl in hervorragender Qualität bei einem Kleinbauern zu kaufen.

Am 19. Mai geht es um das Südende von Dugi-Otok herum in die Telascicabucht nach Mir. In Fußnähe liegt der Salzsee, den wir in einer knappen Stunde gemütlich umwanderten. Eindrucksvoll sind auch die Klippen am offenen Meer.

Die Naturpark Ranger kassierten 200 Kuna für die Bucht. Nachdem wir etwas murrten, verlängerten sie den Tagespreis für zwei Tage. Die Inselwelt auf der Westseite von Kornat durchsegeln wir bei herrlichstem Wetter und wenig Wind wie in einem Film mit passender





Musik aus unserer Stereoanlage. Die Bojen vor dem Ort Vrulje, ungefähr in der Mitte der Bucht, sind im Naturparkpreis inbegriffen. Unbedingt empfehlenswert ist eine Wanderung entlang der Steinmauer auf die Anhöhe mit einem grandiosen Rundumblick.

Beim berühmten Wirt Ante trinken wir nur ein Bier, da wir in dem ungepflegten Restaurant weder begrüßt noch mit einer Speisekarte versorgt werden. Freundlich aufgenommen wurden nur Restaurantanleger. Am nächsten Tag geht es um die Südspitze von Kornat zum Stadthafen von Tribunj. Der Schwell am Tag legt sich bei Nacht, sodass die Hafengebühr von 150 Kuna verschmerzt werden kann und wir am nächsten Tag ausgeruht zu den Krka-Wasserfällen aufbrechen können. Unser Schlauchboot, das wir erst zweimal benutzt haben, transportieren wir umgedreht auf dem Kajütdach. Dies bringt Vorteile beim Manövrieren und der Geschwindigkeit, auch als Sonnen- und Regenschutz, stört aber beim Einstieg in die Kajüte und etwas bei der Sicht. Unser Schlauchboot vom Typ AX2 Bombard blasen wir fast in Sekundenschnelle mit der Pumpe „High Speed“ von AWN auf, per Fuß mit dem Blasebalg ist es nämlich auf einem kleinen Boot sehr schwierig.



An Sibenik vorbei, fahren wir unter Motor auf dem Fluß Krka zum Prokljansko Jezero, auf dem wir bei schönem Wind eine Lustrunde drehen und dann bei Mikulandre den Anker fallen lassen. Ein Badewetter mit einem der seltenen lupenreinen Sonnenuntergänge lässt uns die störende Diskomusik vom Ufer ertragen. Es ist nicht mehr weit nach Skradin, sodass wir schon vormittags im Stadthafen anlegen und das Fährschiff zu den Wasserfällen nehmen können. Bei viel Wasser und Sonne ist dieses Naturschauspiel ein Erlebnis. Nicht versäumen sollte man den Rundweg mit den zahlreichen Zuflüssen.





Am Sonntag, dem 25. Mai düsen wir zwischen der Insel Zlarin und dem Festland mit 5-6 kn gen Süden nach Primosten. Der nette Hafenmeister lotst uns von dem kappeligen Bojenplatz zu seinem reservierten Platz im Stadthafen, wo wir besser vor dem erwarteten Starkwind geschützt sind und verlangt obendrein nur die Bojengebühr. Der wunderschöne Ort hat als Besonderheit auf der Anhöhe einen Friedhof mit beeindruckender Aussicht.



Nach dem netten Stadthafen von Rogoznica kreuzen wir mit 6-7 kn nach Trogir. Wir melden uns bei der ACI-Marina per Funk an und erreichen den Stadthafen gerade noch vor dem stärker aufkommenden Wind. Die sehenswerte Altstadt erreicht man über eine Brücke zu Fuß. Die zahlreichen Restaurants betteln um diese Jahreszeit noch um Gäste.

Die Fahrt mit eigenem Boot nach Split sparen wir uns, stattdessen laufen wir Rogac auf Solta an und nehmen die Fähre in diese Großstadt. Der Diokletianpalast ist eine Weltsehenswürdigkeit.

Von Rogac segeln wir bei Leichtwind bis Brac mit dem 40 qm großen UPS-Segel. Wir müssen es aber sehr schnell bergen, als es südwärts nach Hvar geht. Mit Fock und Reff im Groß zischen wir mit 6-6,5 kn über die Wellen bis zur Insel Sveti Clement. Die Buchten an deren Südseite erscheinen uns bei den herrschenden Windverhältnissen als nicht geeignet.

Die kleine Bucht Dubovica schien ebenfalls bei diesem Wind zum Anker zu beengt, also ging es weiter nach Sveti Nedelja zum Privathafen eines Weingutes mit Platz für 3-4 Yachten. Bei der engen Einfahrt in den Hafen muss man bei Starkwind sehr auf die Felsen im Wasser achten. Rundherum gibt es zauberhafte Buchten zum Baden und Wandern. (Foto Nr. 10) Bild Nr. entfällt

Am Samstag, 31. Mai weht ein NW mit 3-4 bft. Unter Halbwind erreichen wir in der Spitze fast 8 kn. Nach der Insel Scedro geht es raumschots nördlich von Korcula in den Peljesac-Kanal. Eine notwendige Halse vermeiden wir durch eine Q-Wende.





Wir legen gegenüber von Korcula, im Stadthafen von Orebic an. Die Fähre bringt uns in ein paar Minuten zur Altstadt hinüber und wir drehen mit den Touristengruppen die Runde. Korcula zählt zu den schönsten Städten Kroatiens. Sehr schön ist aber auch die Wanderung von Orebic hinauf zum Franziskanerkloster mit dem hübschen Kircherl, der herrlichen Aussicht und der Konoba Hrid. Spezialität Lampeka, Eintopfgericht unter der eisernen Aschenglocke mit 2-3 Stunden Garzeit.



Am 2. Juni legen wir in der Bucht Okuklje auf Miljet an. Der Wirt des Restaurants Maestral bietet einen sogenannten Restaurantanleger in der Bucht kostenlos an, dafür erwartet er das Dinner bei sich, wir nennen es Zwangsspeisung. Alles in allem aber gut und fair.

Unser Ziel Dubrovnik erreichen wir am 3. Juni. In der ACI-Marina gibt es ein herrliches Schwimmbad zu einem akzeptablen Tagespreis von 33,- Euro. Die Altstadt erreicht man per Bus ab Hafen. Für die Besichtigung des Weltkulturerbes sollte man schon 2 Tage einplanen.

Jetzt geht es wieder zurück nach NW. Erst eine Übernachtung vor Anker in der Bucht von Slano am Festland, dann weiter in die Bucht Prozura an einer Boje vor dem Restaurant Barba. Hier gab es die besten gegrillten Kalmare.

⚓ Dubrovnik





⚓ Nationalpark Polace



Von hier aus geht es mangels Wind unter Motor mit Autopilot westwärts an der Nordseite von Miljet vorbei in den Nationalpark Polace. Der Liegeplatz vor der ältesten Ruine aus der Römerzeit ist kostenlos. Gebührenpflichtig ist der Transport mit Bus und Fähre zum Veliko Jezero und zum Kloster Sv. Marija. Wandern und Schwimmen inklusive.

Der angesagte Nord- und Nordostwind erleichtert uns die Entscheidung weiter westlich zur Insel Lastovo zu segeln. Vorwiegend ist es unter Vollzeug möglich.

Bei den häufigen Winddrehungen brauchen wir gelegentlich den Motor. Der Hafen Skrivena Luka ist sehr gut belegt. Man merkt, dass der Sommer naht und es von Tag zu Tag mehr Charterboote gibt. Kaum eines ist unter 30 Fuß, die Mehrheit eher 30 bis 50. Für eine Weiterfahrt nach Vis fehlt uns der passende Wind. Wir legen daher einen Zwischenstopp in Vela Luka ein. Die Nacht war nicht nur wegen des Schwells unangenehm, sondern auch wegen alkoholisierter Crews, die es nicht schafften, ihr Schlauchboot in Gang zu bringen. Paddel hatten sie anscheinend nicht.

Den Abstecher auf die Insel Vis wollten wir nicht versäumen, denn es ist ungewiss, wann wir wieder in dieses Gebiet kommen. Im Vorort Kut in der Bucht von Vis fanden wir einen passenden Bojenplatz. Nach langem Fußweg ins Zentrum landeten wir an einer endlosen Reihe von 50 Fuß-Yachten mit vollbesetzten Crews. Vermutlich hatten sie weniger Platz pro Person als wir auf unserer Shark. Unseren Bojenplatz verlegten wir um Mitternacht wegen unerträglicher Diskomusik.

Am 12. Juni machten wir einen NO-Schlag nach Milna auf Brac. Bei wechselnden Winden konnten wir aber selten unser Vollzeug nutzen. Um nicht in das Gewitter zu kommen brauchten wir Motorunterstützung. Die Marina Vlaska war sehr in Ordnung. Ein Spazierweg führt nach Milna.





mit Familie Wendik

Zur Bucht Necujam auf Solta sind es nur 8 sm. Wir können also fast den ganzen Tag zum Schwimmen, Duschen und Faulenzen nutzen. Unser Boot liegt sicher vor Anker mit Landleine. Wir wissen noch nicht, dass wir Kraft sammeln müssen für den nächsten Tag. Das Wetter verschlechtert sich. Wir laufen früh aus, da wir uns mit einem Sharkteam treffen wollen. Die Hoffnung Veli Drvenik noch vor dem Gewittersturm zu erreichen wird immer geringer. Schnell kommt eine schwarze Wand aus dem NW, Wind und Welle nehmen zu, schließlich auch noch Starkregen. Wir müssen zurück und abwettern. Nach einer knappen Stunde können wir wieder abdrehen nach NW und erreichen

nach einem Pausenstopp in der Bucht Rina auf Mali Drvenik unseren Zielhafen Primosten um 17 Uhr. Dort sind wir mit der Familie Wendik und ihrem Boot Xenia zu einem gemeinsamen Abend verabredet. Die Gäste in den nahegelegenen Restaurants bestaunen unsere sportlichen Boote und Crews.

Von Primosten geht es am 15. Juni weiter nach Tribunj, wo wir zum zweitenmal eine Nacht verbringen und dann weiter zur Marina Bettina auf Murter. Hier könnte man einen schönen Urlaub mit Kindern verbringen. Die nächste ACI-Marina in Biograd auf dem Festland ist nicht weit. Empfehlen können wir dort die Konoba Barba, deren Fisch vom eigenen Fischkutter kommt.

Zwischen den Inseln Ugljan, Paskan muss man die Durchfahrt Prolaz Zdrelec passieren und anschließend eine Brücke. Starke Strömung und Verkehr erfordern hier volle Konzentration. Erholen kann man sich dann wunderbar gleich um die Ecke herum in der Bucht Lamjana Mala. Vor einer regnerischen Nacht können wir noch den Sonnenuntergang auf unserer Bootsterrasse genießen. Die langfristige Wetterprognose ist nicht sehr günstig. Also weiter nach Norden, wo wir diesmal auch Molat anlaufen können. Ein gemütlicher Ort mit netten Restaurants. Der Wind hat zwischenzeitlich auf Süd gedreht und bringt uns zum zweiten Mal raumschots nach Ilovik. Mit Mühe finden wir eine freie Boje. Um zu vermeiden, dass diese in der Nacht gegen die Bordwand schlägt, ziehen wir sie bis zum Bugkorb hoch und binden einen Fender zwischen Bordwand und Boje. Zum Essen im Restaurant lassen wir uns per Tender fahren, die Kosten werden in der Konoba verrechnet.





Am 23. Juni um 17 Uhr erreichen wir die Durchfahrt bei Osor zwischen Losinj und Cres, die Brückenöffnung ist ein Schauspiel für die Zuschauer. Der Anleger am Kai hinter der Brücke ist nur bei gutem Wetter sicher. Wegen der unsicheren Wetterprognose für die Nacht machen wir lieber an einer Boje vor der Klosterruine gegenüber dem Campingplatz fest.

Die Rückfahrt über den Kvarner ist weniger gemütlich. Eine Kombination aus Jugo und un-

angenehmen Wellen veranlasst uns mit Fock und Motorunterstützung das schlimmste Wackeln etwas zu dämpfen. Wir sind allein auf weiter Flur. Erst beim Leuchtturm Porer kommen uns erste Segler und kaum Motorboote entgegen. Trotz weniger Wind stehen alte, bössartige Kreuzwellen östlich des Leuchtturms, die geringe Wassertiefe ist hierfür verantwortlich. Unser ahai schlägt sich besser als manche Großyacht. Wir sind froh in der Marina Bunarina in der Bucht Veruda einen günstigen Hafen zu finden.

Den nächsten Stopp planen wir in der Bucht von Rovinj an der Boje. Eine peinigende Technomusik vom nahen Ufer vertreibt uns. Trotz Gewitterwand im Westen machen wir uns auf nach Vsar in die Marina. Dort empfängt uns im Hafen ein Ballermannausflugsschiff, das uns Schlimmstes befürchten lässt. Der Spuk ist aber schnell vorbei und die Volksmusik beim Casanovafest in der Stadt hebt unsere Stimmung wieder.

Die letzte Strecke schiebt uns ein günstiger Wind mit 3-4 kn nach Umag, wo wir am 28. Juni morgens um 9:30 ausklarieren. Den Golf von Triest kennen wir von früheren Törns sehr genau, auch die kappelige See und die Grundseen bei der Laguneneinfahrt vor Lignano konnten unsere gute Stimmung nicht beeinträchtigen.

Zur **Orientierung** und **Navigation** benutzten wir neben dem obligaten neuesten Beständig unser GPSmap 76CSx mit dem Adriachip und die 2 Adria-Kartensätze von Delius Klasing. Noch eine Schlussbemerkung zu den Motorbootfahrern in der nördlichen Adria von Italien und Kroatien. Ihr Verhalten wird von Jahr zu Jahr rücksichtsloser und sogar gefährlich, kleinere Boote geraten fast ins Kentern. Was nicht niet- und nagelfest ist, fällt im Boot wild durcheinander. Ohne Motorboote und Ballermänner wäre Kroatien tatsächlich ein Traumrevier für Segler.

*Muxi und Helmut Paulik*

